



Ebba D. Drolshagen

Wie man sich allein auf See einen Zahn zieht ★★★★★

**Corso 2015 • 192 Seiten • Preis • ab 12 •
978-3-7374-0713-7**

Die biologisch korrekte Bezeichnung unserer Art lautet „Homo sapiens“, was Wikipedia übersetzt als „verstehender, verständiger“ bzw. „weiser, gescheiter, kluger, vernünftiger Mensch“. Soviel zur Qualität von Übersetzungen. Wir wissen aus dem Alltag, dass zwischen der aus dieser Bezeichnung

aufscheinenden Theorie und der Praxis Welten liegen können. Und Welten, auch das gehört zu den menschlichen Eigenschaften, sind dazu da, entdeckt und erforscht zu werden. Was sich vielleicht auf den ersten Blick ein wenig dumm anhört, hat sehr viel mit dem vorliegenden Buch zu tun, das alles andere als dumm ist.

Ebba Drolshagen stellt uns in ihrem Werk zehn Menschen vor, die eines verbindet: Sie alle waren Abenteurer, Dickschädel – und begeisterte Seefahrer. Davon mag es mehr als zehn geben, aber die Beispiele, von denen wir hier lesen, sind schon etwas Besonderes, und das in allen drei genannten Bereichen. Die Autorin widmet jedem ihrer Protagonisten eine Art „Feature“ über 15 bis 20 Seiten, auf denen sie den jeweiligen Menschen, seine „Heldentat“ (nicht immer trifft dieses Wort!) und seinen Charakter pointiert und mit viel unterschwelligem Humor vorstellt. Dabei bezieht sie sich manchmal auf die anderen Texte, sodass die einzelnen Geschichten zumindest lose verklammert werden.

Bereits in der zweiten Geschichte gibt es eine Szene, wo der Held Tristan Jones auf seiner Reise den damaligen äthiopischen Kaiser Haile Selassie trifft, der ihm sagt, dass er „nicht weiß, was einen Mann wie ihn antreibt“, eine Frage, die Jones mit der identischen Gegenfrage beantwortet. Man möchte fast in jedem Fall, der in diesem Buch geschildert wird, dem Akteur die gleiche Frage stellen, weil es für einen Durchschnittsmenschen unvorstellbar



scheint, wie man derartige Abenteuer freiwillig auf sich nehmen und sie auch durchstehen kann. Doch keiner der Geschilderten ist ein Durchschnittsmensch, und so würde man wohl auch jedes Mal die gleiche Antwort wie der Kaiser erhalten. Nach gängiger Einschätzung war jeder dieser Abenteurer irgendwie „verrückt“, aber in ihrem eigenen Weltbild schien jeder Schritt logisch und schlüssig. Und, nicht zuletzt: Sie haben ja alle überlebt, alle Geschichten haben, zumindest vordergründig, ein HappyEnd, sonst wüsste man vielleicht gar nichts von ihnen. Dass dazu Szenen wie das Zahnziehen im Titel gehören, ist unter solchen Bedingungen unausweichlich.

Dabei hat jeder seine eigene und individuelle Motivation, warum es dieses Ziel und dieser Weg dahin sein musste. Der eine will das ultimative Rettungsboot entwickeln, der andere den Höhen- bzw. Tiefenrekord für Segler aufstellen. Ein dritter will mit einem eigentlich unbrauchbaren Amphibienfahrzeug aus dem Zweiten Weltkrieg die Erde auf dem Wasser umrunden. Das Fahrzeug mit dem passenden Namen „Half-safe“ brauchte sieben Anläufe und Dutzende von „Reparaturen am offenen Herzen“, um überhaupt so etwas ähnliches wie Seefahrt zu schaffen, doch sein Eigentümer und dessen Ehefrau waren so durchsetzungsstark wie ihr Wagenboot untauglich. Die Ehe überstand die insgesamt acht Jahre der Weltumrundung zwar nicht, das Abenteuer brachte dem seefahrenden KFZ-Mechaniker auch weder Ruhm noch Geld, aber er brachte es, gegen alle Erwartungen, zu einem erfolgreichen Ende. Soll man ihn dafür bewundern oder verlachen? Nicht einmal Drolshagen kann sich zu einer Entscheidung durchringen.

So geht es mit diesem Buch weiter. Man ist fasziniert, erschüttert und oft auch amüsiert darüber, was Menschen sich selbst freiwillig antun, zu welchen Obsessionen sie in der Lage sind, wie leichtfertig sie mit ihrem Leben und dem anderer, mit Geld, Gesundheit und Gefährten umgehen. Wer am Ende Lust verspürt, Ähnliches selbst zu unternehmen, sollte ernsthaft mit einem Therapeuten sprechen – so denkt man. Aber irgendwo in der Tiefe des Bewusstseins, im hintersten Eckchen der Seele, kann man sich die Bewunderung doch nicht ganz verkneifen. Dazu trägt vor allem der lebendige Schreibstil der Autorin bei, die Ernsthaftigkeit und Detailgenauigkeit mit Leichtigkeit, Humor und augenzwinkerndem Verständnis mixt, bis ein erstaunlich schönes, animierendes Buch daraus entsteht. Es macht einfach Lesefreude, ist optisch wirkungs- und liebevoll aufgemacht und lohnt jede Stunde, die man mit seiner Lektüre verbringt. Schön!